

### **3D-Schach redivivus!**

von Ralf Binnewirtz

(Erstfassung: 27.06.2025)

Anknüpfend an meinen „Streifzug durch die Raumschach-Historie“ [1] möchte ich in diesem Beitrag wenige Ergänzungen hinzufügen, auf die ich nachträglich gestoßen bin, zudem kurz die neuesten Ereignisse resümieren, die uns eine Renaissance des Schachs in drei Dimensionen in Aussicht stellen – jedenfalls in der Welt des Problemschachs. Ich bin optimistisch, dass die hoffnungsfrohe Kunde aus Andernach sich nicht als Strohfeuer erweisen wird.

In Übereinstimmung mit der generell geübten Bezeichnungsweise soll „3D-Schach“ als Oberbegriff für sämtliche dreidimensionalen Schachvarianten verwendet werden, zu denen das auf Dr. Ferdinand Maack zurückgehende Raumschach im 5 x 5 x 5-Kubus ebenso zählt wie das von Gerhard W. Jensch eingeführte Stereoschach. Desgleichen wird das „Alice-Schach“ (auf einer 8 x 8 x 2-Brettconfiguration) gemeinhin in die Gruppe der 3D-Spiele eingereiht, auch wenn dort die dritte ‚vertikale‘ Dimension entfällt. Es stellt daher eine Zwischenstufe zwischen dem Normalschach und den räumlichen Varianten mit vertikaler Komponente dar, die überschaubarer ist als letztere und eine leichtere Spielbarkeit erlauben soll, auch mit dem praktischen Vorteil, kein Raum-/Stereo-Modell zu benötigen.

Nach den frühen Bemühungen T. R. Dawsons in den 1920er Jahren um eine Popularisierung des Raumschachs klafft eine große zeitliche Lücke, in der das 3D-Schach in einen Schlummerzustand versank, bis sich 1975 ein neuer Aufschwung durch das Stereoschach anbahnte. Lediglich das Alice-Schach war in der Zwischenzeit (1953) erfunden worden, indes ohne auf eine anhaltende Beachtung bei den Vertretern der Problemkunst zu stoßen – erst später erfuhr es durch wenige Komponisten eine zunehmende Wertschätzung.

Im Zuge meiner Recherchen entdeckte ich noch einen kleinen Raumschach-Beitrag des vielseitigen ukrainischen Komponisten Filip S. Bondarenko (1905-1993), der in allen Sätteln des Kunstschachs gerecht war und seine Stücke häufig in westlichen Schachorganen publizierte (die Schwalbe-PDB <https://pdb.dieschwalbe.de/> enthält 319 seiner Aufgaben). In seinem Beitrag mit der Überschrift „Ein phantastisches Schachbrett“, erschienen in *FEENSCHACH* 386, Februar-März 1960, präsentierte er eine Auswahl von drei überschaubaren Hilfsmatt-Zweizügern auf dem 8 x 8 x 8-Kubus (Nr. 4712 bis 4714), also dem ursprünglich von Maack getesteteten und schließlich wegen übermäßiger Komplexität verworfenen Raumwürfel. Bei den Aufgaben, die sich übrigens nicht in der Schwalbe-PDB oder YACPDB finden, ging es Bondarenko nur darum, charakteristische Mattstellungen zu zeigen, Problemideen waren nicht enthalten, zudem war die dritte Aufgabe dualistisch.

Interessanter erscheint mir ein Textbeitrag im Anschluss an den Bondarenko-Artikel, der (ohne Autorangabe) sicherlich von einem der *FEENSCHACH*-Herausgeber R. Förster, W. Karsch oder

P. Quindt verfasst wurde (FS Bl. 386-387). Er soll hier vollständig zitiert werden, u.a. bestätigt er im Nachhinein meine in [1] geäußerte Einschätzung des merkwürdigen Dr. Maack:

«Einige Anmerkungen zur Geschichte des Raumschachs (engl. space-chess) mögen ergänzt werden.

Im März 1907 "erfand" Dr. med. Ferdinand Maack das Raumschach. Schon ein Vierteljahr später lieferte er ein Manuskript von 67 Seiten Umfang. Ein kleiner Bruchteil im Umfange der Ausführungen Bondarenkos hätten genügt. Aber man beobachtet im Schach (jedoch nicht nur hier) immer wieder, daß die Bedeutung neuer Spielformen, Theorien etc., von ihren Entdeckern ganz gewaltig überschätzt wird. So hat auch Maack in seine Ausführungen einen verwirrenden und nicht ausgegorenen Wulst von Erklärungen, Deutungen, Hypothesen usw. hineingebracht. So kommt er z.B. zu der unsinnigen Behauptung, daß das Raumschach das eigentliche Ur-Schach sei und daß das 64feldrige Brettschach überhaupt nicht erfunden sei, sondern eine mathematisch-logische Konsequenz darstelle. (S. 40, 45). Sonderbar wirkt auch folgender Ausspruch: "Das Schach ist in erster Linie eine Wissenschaft (und zwar eine sehr hohe), in zweiter Linie dann eine Kunst, ein Spiel. Das Schachspiel ist eine kunstvoll angewandte Wissenschaft!" (s. 46).

Nach dem Kriege (1918) erschien eine weitere Schrift "Raumschach. Einführung in die Spielpraxis." im Selbstverlag. Es wurde die "Deutsche Raumschach-Gesellschaft" gegründet, die sich nicht nur auf das Spiel im dreidimensionalen Raum beschränken, sondern die damit verbundenen raumwissenschaftlichen und philosophischen Probleme studieren sollte. Da das Raumschach aus  $8 \times 8 \times 8 = 512$  "Schachzellen" besteht und die "Zelle" nicht nur ein Würfel, sondern auch irgendein anderer (im allgemeinen) regelmäßiger Körper genommen werden kann, sprach Dr. F. Maack von einer "wissenschaftlichen Schachzellenlehre" oder einer "Zellularen Zatrikiologie" (nach dem griechischen Wort für "Schach"). Das alles hinterläßt mit seinen Willkürlichkeiten und Hypothesen den Eindruck pseudowissenschaftlicher Ergüsse.

Später fand auch ein Raumschach-Thematurier statt, in dem m.W. T.R. Dawson den 2. Preis errang. Als "Fairy Chess Review" zum 50. Geburtstag von T.R. Dawson eine starke Sonderausgabe herausbrachte, erschienen mit Nr. 3926 und 3927 zwei Raumschachaufgaben von W. Roese und P.C. Taylor auf  $5 \times 5 \times 5$ -feldrigem Brett, das sich gegenüber dem 512feldrigen als praktischer durchgesetzt hatte.

Man kann auch in die unanschauliche vierte Dimension hineingehen, wie Nr. 5818 von J.A. Lewis in "Fairy Chess Review (II.1944)" zeigt, wo ein  $3 \times 3 \times 3 \times 2$ -feldriges Brett benutzt wird.

Bondarenko kennzeichnet die einzelnen "Etagen" durch eingeklammerte Zahlen, Dr. F. Maack nahm zuerst die griechischen Buchstaben  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$ ... und später die römischen Zahlen I, II, III usw. – Bondarenko beschränkt sich darauf, nur die unterste Etage mit Figuren zu besetzen. Im Gegensatz dazu haben W. Roese und P.C. Taylor in den genannten, am 28.11.1939 erschienen, Aufgaben auf allen fünf Etagen Steine untergebracht.»

Etwas nachzutragen gibt es auch zum **Stereoschach**, das 1975 in die Problemwelt trat. Bereits 1980 erschien in vermutlich kleiner Auflage eine dünne Broschüre von G. W. Jensch mit dem Titel *A short history of Stereoschach* – „eilig zusammengezimmert von be im trüben monat märz 80“, wie es im Untertitel heißt. Diese Publikation war mir zunächst entgangen, denn in der einschlägigen Literatur ist sie nahezu unbeachtet geblieben (ich fand nicht einmal einen Hinweis in *feenschach* 1980-81) [2].

Das mir vorliegende Exemplar umfasst (inkl. Deckblatt) 10 unpaginierte, einseitig bedruckte Blätter im A4-Format; die letzten vier Blätter sind identische Diagrammblätter für 5 x 5 x 5-Raumschach- und Stereoschach-Aufgaben. Der Inhalt der übrigen Blätter ist nachfolgend kurz skizziert.

Zunächst gibt Bernd Ellinghoven eine Bauanleitung für die von ihm käuflich zu erwerbenden „S&R“- (Stereo- & Raumschach-)Modelle. Es folgt ein Nachdruck des *feenschach*-Artikels von G. W. Jensch mit seiner Einführung ins Stereoschach aus f-28, 1975. Auf der Folgeseite finden sich die zugehörigen Lösungsbesprechungen (aus f-32, 1976); eine „Betrachtung von Hans Klüver, Hamburg“ zu „Raumschach und Stereoschach“ (nachgedruckt aus f-31, 1975); eine Stereoschach-Widmungsaufgabe von G.W. Jensch an Peter Kniest (h=10) aus f-44 und eine Raumschach-Karikatur als Beigabe. Auf dem nächsten Blatt erscheint eine kunstvoll wirkende Collage von Seiten aus f-46 zu Dawson und Jensch sowie jeweils drei Stereo- und Raumschachprobleme (nachgedruckt aus f-42 und f-46) von Hans Peter Rehm, Hans Gruber und Gerhard W. Jensch. Die Lösungsbesprechungen zu den beiden Stücken aus f-42 gibt es auf dem Folgeblatt, wo sich zudem ein Aufsatz von Hans Peter Rehm „Schach in drei Dimensionen“ aus der *ROCHADE* Nr. 182, Sept. 1979 wiederfindet.

Diese Broschüre aus der Frühzeit des Stereoschachs enthält zwar, abgesehen von be's Modellbauanleitung, nur nachgedruckte Beiträge, ist aber trotzdem eine ansprechende Zusammenstellung, die damals vielleicht als Werbung für das Stereoschach gedacht war. Heute ist sie sicherlich ein Desideratum für den Sammler.

\*\*\*\*\*

Das Treffen der Märchenschachfreunde in **Andernach 2025** war ein besonderes Ereignis insofern, als es nach dem ersten Treffen 1975 ein fünfzigjähriges Jubiläum zu feiern gab (auch wenn es wegen Corona-Unterbrechung erst das 49. Treffen sein konnte), zudem stand es in weiten Teilen im Zeichen des 3D-Schachs, was ein halbes Jahrhundert nach der Geburt des Stereoschachs am gleichen Ort durchaus folgerichtig erscheint. Die Programmpunkte und wesentlichen Informationen sind auf <http://www.feenschach.de/> bzw. einer *feenschach*-Sonderseite zu Andernach <http://www.feenschach.de/Andernach/andernach2025.htm> greifbar, eine ausführliche Berichterstattung zum Treffen ist für die kommenden *feenschach*-Ausgaben vorgesehen. An dieser Stelle sollen die 3D-Schach-Highlights nur kurz rekapituliert werden:

- Ausschreibung des 82. *feenschach*-Thematurniers: *3D-Abenteuer: Stereo-, Raum- und Alice-Schach*; hierzu passende Diagrammblätter zum Download
- Ein E-booklet zum 3D-Schach
- Das Andernach-Kompositionsturnier – Thema: Alice-Schach – In memoriam René J. Millour; der (vorläufige) Preisbericht notiert den 1. Platz für eine Alice-Beweispartie in 22.5 Zügen von Dirk Borst & Joost Michielsen.
- Ein Vortrag von Thomas Brand über Alice-Schach
- Ein Vortrag von Bernhard Geismann über Stereoschach-Modellbau, die von ihm im 3D-Drucker erstellten Modelle können gegen eine Spende an *feenschach* erworben werden.
- Das alte Stereoschach-Buchmanuskript von G. W. Jensch, seinerzeit angekündigt in der superben FEE=NIX-Reihe, soll doch noch zur posthumen Publikation gelangen – eine wundervolle Nachricht für alle 3D-Freunde! – Eine FEE=NIX-Bücherliste war noch kurz vor ‚Andernach‘ erschienen.

Das in Andernach verstärkt in den Blickpunkt gerückte **Alice-Schach** fand bislang nur wenige Anhänger unter den Komponisten, der im letzten Jahr auf seinem 81. Geburtstag verstorbene Franzose **René Jean Millour** (18.06.1943–18.06.2024) gehörte fraglos dazu, wie ein Blick in seinen Auswahlband [3] und auch eine Suchabfrage in der Schwalbe-PDB belegt (diese ergab 26 Aufgaben von insgesamt 38 Alice-Aufgaben in der PDB). Seine anspruchsvoll-komplexen Probleme begegnen uns meist in der Kombination von Alice mit Retro oder weiteren Märchenbedingungen. Das Alice-Thematurnier zu seinem Gedenken war daher eine nahe-liegende Konsequenz.

Die Geschichte von Alice-Schach ist kurz, es wurde 1953 von **Vernon R. Parton** (1897–1974) erfunden, aber erst im Folgejahr publik gemacht: in *Fairy Chess Review* Vol. 8, No. 16, June 1954, p. 22; sowie von Joseph Boyer in *Nouveaux Jeux d'Echecs Non-orthodoxes*. Paris, 1954, p. 51. Weitere Alice-Probleme erschienen nur wenig später in *FCR* Vol. 8 und 9 (nach A.S.M. Dickins).

Die frühesten Alice-Probleme von R. J. Millour in den angegebenen Quellen datieren auf 1987, einzelne frühere Stücke anderer Autoren sind sehr dünn gesät:

<https://pdb.dieschwalbe.de/P1212786> (A. H. Kniest) und in einem ‚Drilling‘  
<https://www.yacpdb.org/#510450%20> (C. C. Lytton), beide von 1969.

Bei den Partyspielern hingegen soll sich Alice-Schach seit langem wachsender Beliebtheit erfreuen (nach D. B. Pritchard), vielleicht nimmt die Anhängerschaft bei den Problemisten auch weiter zu? Die kompositorischen Möglichkeiten scheinen keineswegs erschöpft!

Ein Kuriosum am Rande sei abschließend erwähnt: Als ich den Begriff „Alice Schach“ in die von mir bevorzugte Suchmaschine eingab, war ich schon ein wenig überrascht, dass das Suchergebnis vollständig dominiert war von einer zweiköpfigen japanischen Musikgruppe mit dem Namen „Alice Schach and the Magic Orchestra“ (<https://alice-orchestra.com/>), die sich in all ihren Songs auch noch einer selbst kreierten Sprache ‚Alician‘ bedient. Deren Musikvideos

haben mich allerdings gar nicht begeistern können ...

Mit der englischen Suchabfrage „Alice chess“ werden Sie jedenfalls fündig zu Alice-Schach!

**Kleine Bibliografie zu Alice-Schach** (Internet-Quellen und Druckwerke, ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

- [https://en.wikipedia.org/wiki/Alice\\_chess](https://en.wikipedia.org/wiki/Alice_chess)
- [https://en.wikipedia.org/wiki/V. R. Parton](https://en.wikipedia.org/wiki/V._R._Parton)
- <https://www.chessvariants.com/other.dir/alice.html> – die Parton-Broschüren *Chess – Curiouser and Curiouser* und *Chessery for Duffer and Master* sind als txt-Dateien verlinkt.
- <https://www.mayhematics.com/s/alice.htm> „Alice Chess by George Jelliss“
- <https://www.schemingmind.com> – Correspondence Chess Club (auch für Schach-Varianten) siehe [https://www.schemingmind.com/home/journalarticle.aspx?article\\_id=174](https://www.schemingmind.com/home/journalarticle.aspx?article_id=174) und [https://www.schemingmind.com/home/knowledgebase.aspx?article\\_id=84](https://www.schemingmind.com/home/knowledgebase.aspx?article_id=84)
- *Abstract Games* (Web magazine) <https://www.abstractgames.org/archives.html>:  
Peter Coast: „Alice Chess Part 1“ in AG 8, pp. 7f.; Part 2, AG 9, pp. 22f.; Part 3, AG 11, pp. 20, 22. – L. Lynn Smith: „The History of 3D Chess. Part 3 Through the Looking Glass“ in AG 12, pp. 12- 14 (mit fehlerhafter Datierung: 1945 statt 1954 – Zahlendreher!).
- A.S.M. Dickins: *Alice in Fairyland*. 2nd ed., Kew Gardens 1976, pp. 6-8
- Jean-Louis Cazaux (ed.): *The Chess World of V.R. Parton. Beyond the chessboard*  
Ed. PIONISSIMO, Toulouse 2021, pp. 35-39, 289-292
- D. B. Pritchard: *The Encyclopedia of Chess Variants*. Godalming (UK), 1994
- D. B. Pritchard: *The Classified Encyclopedia of Chess Variants*. 2nd edition publ. by John Beasley, Harpenden 2007. Chapter 11, pp. 93f.
- Jean-Louis Cazaux and Rick Knowlton: *A World of Chess*. Jefferson, NC, 2017, pp. 312-314

## Endnoten

[1] Ralf Binnewirtz: „Ein Streifzug durch die Raumschach-Historie – von Vandermondes Raumrössel zum spieltauglichen Stereoschach“, erschien am 28.10.2023 auf <https://www.thbrand.de/historie-des-raumschachs/>.

[2] Ein Exemplar befindet sich in der SHLB in Kiel, *Kieler Schachkatalog* Nr. 1375, Signatur 4° XM 3686. Verzeichnet sind dort [15] Bl., vermutlich sind in dem Bibliotheksexemplar am Ende weitere Diagrammblätter angeheftet. Ohne ISBN-Nr. – Mein Dank geht an **Hans Gruber** (Bobingen), der mir ein Exemplar dieser Stereoschach-Broschüre schickte.

[3] René J. Millour: *Subtleties on 64 Squares. Some Chess Problems by René J. Millour*. EDITIONS FEE=NIX 13, Aachen 2015 (enthält eine Auswahl von 23 Alice-Problemen).